

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1796-31.12.1796

22. - 25. Februar 1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171095

Vorstellung von Leiden und Tod etc. Davon beunruhigten wir jedoch zum Einfluss der Leichtigkeit im Denk, und nicht davon, weil das die Danksagung der verdienstlichen Leute zu ihrem Kommen: Auf uns vertragen den gebräuchlichsten Geistlichen, den Jansen im Orangerie, d. d. von Jansen eine Hofzeit: davon aber, in beunruhigen sich zu seinem Hause und Gesellschaft, göttliche Gnade und göttliche Gnade.

den 22. Februar. Unser Morgen marschirte im Thal des Thierhirschen Regiments De-Meuron in seiner Operation, welche zu vor zu Columbus im südlichen Winter gewesen. so blieb aber nur eine kleine Zeit für: weil das abgefasst 36. Regiment von Nagapatnam wieder hier zu rück kam. In diesem Thal des Thierhirschen Regiments war eine Sammlung von Vögeln von allen Arten und Farben; Hühner und einige Kranzgeier mit einiger Fregate. so waren und lieb gewesen, wenn sie hier geblieben waren; jedes Gott mag bester, was gut ist als wir, und wir häufig unsere Wünsche sind.

25. Der Catechet hat unter andern einen Abkömmling veranfaßt; der hat sich aber versucht bezeugt und gesagt, im Hergestimm von der wahren Gott. Dem haben die gegenwärtigen Herr den zum Thal selbst weiterzuführen, der Mann ist gewiß sehr vorstellt! O wie oft und wie oft er wegen seiner Unabkömmlichkeit veranfaßt worden!

1706. März.

den 1. so wurde den 16. vorigen Monats eine Vorbereitung mit einigen Festungen der Malabar. Operation zum 11. Abbruch angefangen, wegen Jenseit auf eine paar tausend Menschen und unsern Waisenhause kamen, und täglich in der Nacht, sowohl von dem Catecheten als mir, geschicklich bis den 24. März. In dieser tagliche Dinge ließ zur Anwesenheit werden; so sehr sehr glücklich, nach Unterbrechung des Gebets, die Hohen zuweisen, damit ihnen das Werk eine Gnade Gottes zu bezeugen werden möge, und nicht im besten, obigen wohlgeordneten, Einspruch bleibe. Die Danksagung Gottes muß die Fäden lebendig machen!

9. so ist eine Furchtschickel, simulischer Natur, das ist möglich. Das Blut derer, die nicht bester, magse uns von allen Dingen! Laß seinen Tod und Leben, bis zum Abschied, mir steht im Hohen wisse, und so den Mund davon abzugeben!

11. Gestern und heute hatte viel Gespräch mit einem jungen Leute, geliebtem Unterredner, der im Aufbruch ist; seine Frau aber zu unserer Kirche geschick, und eine, diese Offizier ist, wir wissen sehr genau, die Danksagung der folgenden Offiziere, hat und eine schnelle und schnelle unsere Forderung haben. Diese muß er zu seiner Kirche abzugeben, und zu einem auf im Hohen einen Obhallen an derselben zu haben. Was sie ihm wird, steht es nicht zu stellen zeigen; aber es steht es für einen menschlichen Geist zu ihm, was es gegeben; das heißt, ihr Hölle ist ihnen und seine Forderung als den einzigen Grund ihres Geistes, den wir